

Zeitschrift:	Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band:	12 (1925)
Heft:	11: Sonderheft : Möbel und Innenräume
Rubrik:	Arbeiten von Alfred und Richard Hächler S.W.B., Lenzburg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ALFRED UND RICHARD HÄCHLER S.W.B.,
LENZBURG / KINDERBETTCHE
Malerei von Hans Gessner, Aarau
Phot. Zipser, Baden

Zeit kommt hierbei nicht in Betracht, die ältesten Formen werden modern geboren, oder genauer gesagt, weder die einen noch die anderen haben ein Alter.

Die vernünftige Konzeption wird im Steinzeitalter aus Feuerstein oder Onyx geschnittene Geräte und Waffen hervorbringen, dann die Geräte und Gebrauchsgegenstände der Bronzezeit, und in der Folge, im weiteren Verlauf der Jahrhunderte, Ackergerätschaften aus Holz und Metall, Musikinstrumente, Rüstungen, Wagen, Dampfer und Mühlen, schliesslich die elektrische Birne, verschiedene Maschinen und Geräte, Automobile und Flugzeuge . . .: die vernünftige Konzeption ist der unerschöpfliche und ewig junge Urquell dieser ganzen Reihe, die im Lauf der Jahrhunderte das Dasein und die dauernde Kraft eines alterslosen Stiles bezeugt, der ist und sein wird in allen Zeiten.

Denn es handelt sich um einen Stil, um einen einzigartigen Stil, der keinen Namen hat und seit seinem Entstehen dem Ansturm einer Verderbnis ausgesetzt ist, die in der Welt der Gegenstände, die auf deren Reinheit eifersüchtig unterirdische Macht darstellt, wie sie in der menschlichen Welt ihre Eifersucht gegen die Reinheit der Leiber und der Herzen wendet. Sie verfügt über feine und sichere Mittel. Es sind zunächst die Gedankenverbindungen. Es verfügt über ein vernünftiges Gefüge von vier als Träger gedachten Beinen, der Schemel oder der Feuerbogen ruft sofort eine solche Gedankenverbindung her vor: kann man sich in der Tat der Suggestion entziehen, dass auch das Tier seinen Körper auf vier Füßen trägt? Von nun ab wirkt diese recht kindliche Tatsache lastend und despotisch. Sie ruft einige Zusätze hervor: Kopf und Schwanz vervollständigen dieses abstrakte Schema, oder der Fuss schmückt sich mit Huf oder Krallen und wird ein für das eine oder das andere Tier charakteristischer Fuss. Auf dieser schiefen Bahn gibt es kein Halten mehr: Man besucht nur die Kunstgewerbemuseen. Die Vase — eine der edelsten Formen aller Zeiten — erschaffen in allen Bereichen der Welt, wo nun menschliche Wesen erschienen — die Vase, der Kelch, der Krug, immer wieder und überall neu erfunden, wo die Hände des Menschen den Ton bearbeiteten, bestehen aus wesentlichen Teilen die gewissen Bestandteilen des menschlichen Körpers so gleichsehen, dass man sie, seit der Erfindung von Wort und Sprache, Hals, Bauch und Fuss benannte.

Dieser Ähnlichkeit haben wir die menschgestaltigen Vasen zu verdanken: die von der nai ven, und die von der spielerischen oder obszönen Art. So veranlasste die Gedankenverbindungen das erste Manöver der Verderbnis und der Belebung. Wenn auch die Form noch ein wenig von ihrer ursprünglichen Reinheit bewahrt hat, so wird sie diese unrettbar in der Folge verlieren. An die Darstellung des Tieres knüpfen



ALFRED UND RICHARD HÄCHLER S.W.B., LENZBURG / SPEISEZIMMER
Mit der neuen Decke des Rathaussaales in Baden / Phot. Zipser



ALFRED UND RICHARD HÄCHLER S.W.B., LENZBURG / WOHNZIMMER
Phot. Zipser



ALFRED UND RICHARD HÄCHLER S.W.B., LENZBURG / SPEISEZIMMER MIT OFEN
Phot. Zipsper

sich die Vorstellung von seiner Kraft oder seiner Wildheit: diese warfen sich zu Sinnbildern auf, welche zu siegreichen Parasiten an allen Formen wurden und in der Konzeption des Gegenstandes jegliche Vernunft und Logik beiseitesetzten. Das dauerte so lange, als die Sinnbilder einen Sinn hatten und sich eines gewissen Ansehens erfreuten. Sie überlebten sich, aber einzig nur als Elemente der Verzierung. Was sie von der Natur entlehnt hatten, sah sich seither befreit von jedem Zwang der Stilisierung. Das irdische Paradies wurde auf die Welt der Formen losgelassen. Alle Tiere der Schöpfung, alle

Blumen, alle Früchte, und außerdem Adam und Eva — hauptsächlich Eva, mit der mannigfachsten Nachkommenschaft — stürzten sich zur Oberung der Form, ihre Verderbnis, ihre Beleckung.

Und die Form ertrank in der Flut von Gefühlen, Produkten einer Phantasie, die Schritt für Schritt einer widerwärtigen und vorzeitigen Altersschwäche entgegenging.

Das war unser Los, gegen Ende des letzten Jahrhunderts, das Schauspiel dieses Verfalls zu schauen und seine Schmach zu empfinden!

Im Verlauf der Entwicklung nun, die in dieser